

Ladenburg: Konzert der „RosaKehlchen“ im Domhofsaal / Chor sucht Sänger in allen Stimmlagen

Major Tom schwebt durch das All zum Planeten Homotopia

Von unserer Mitarbeiterin
Elke Wiggert

„RosaKehlchen“, das klingt irgendwie nach niedlichen kleinen Mädchen mit glasklaren Stimmen und süßen Tutus, aber weit gefehlt. Hinter den „RosaKehlchen“ verbirgt sich ein bereits vor über 20 Jahren gegründeter Schwulenchor. Amnesty International hatte zu dem Konzert eingeladen und die Sprecherin der AI Gruppe Ladenburg-Schriesheim Bärbel Luppe erklärte auch den Hintergrund: „Wir setzen uns für das gleiche Recht für alle ein. Egal welche Hautfarbe, Religion oder sexuelle Orientierung, Menschen sollten alle gleichbehandelt werden.“

Bärbel Luppe spannte hier den Brückenbogen zu den „RosaKehlchen“, denn auch wenn sich die Gesellschaft mittlerweile deutlich offener gegenüber Homosexualität zeigt, so werden doch immer noch viele Schwule und Lesben wegen ihrer angeblichen Andersartigkeit diskriminiert.

Die Künstler sangen im ausverkauften Domhof einen bunten Querschnitt aus ihrem 25-jährigen Jubiläumsprogramm. Die Sänger bringen ihre Homosexualität offen, teils ironisch oder sarkastisch, aber immer tiefgründig rüber. Dazu werden die originalen Liedtexte manchmal nur in Nuancen, an anderer Stelle komplett umgedichtet. Dabei steht immer eine Geschichte dahinter. Da ist beispielsweise die Story rund um Major Tom. Ein Song, den der Chor A' Cappella vortrug. Die Gruppe sang nicht nur von dem völlig losgelösten Major Tom, der durch das Weltall schwebt, nein, sie spannen die Geschichte weiter. Der nun schwule Astronaut schwebt durch



Das Publikum war vom Auftritt der „RosaKehlchen“ im Ladenburger Domhofsaal begeistert.

BILD: WIGG

den Kosmos hin zu dem rosa Planeten Homotopia.

Die „RosaKehlchen“ sagen über sich selbst, dass sie einfach anders herum klingen und fragten sowohl sich als auch das Publikum: „Brauchen wir als schwuler Chor politische Texte oder müssen unsere Texte unbedingt schwul sein?“ Das Lied rund um „das ehrenwerte Haus“ von Udo Jürgens erweiterten die Sänger um die Hausbesitzerin Else Mobb, die unbedingt das Schwulenpärchen auf die Straße setzen möchte, aber kein Problem damit hat, das

Erbe ihrer lesbischen Tante anzunehmen.

Das Publikum war begeistert und eine Besucherin erzählte: „Ich habe die Gruppe bereits einmal im Capitol gehört und musste unbedingt noch einmal vorbeikommen.“ Die „RosaKehlchen“ haben ihren Beitritt zum Chorverband zusammen mit zwei weiteren Schwulenchören eingeklagt. Der damalige Richter kommentierte die Entscheidung mit den Worten, dass dem „Choralverkehr auf der Bühne nun nichts mehr im Wege stehen würde.“

Obwohl auf allen Plätzen Flyer auslagen, warb der Chorleiter Rolf Fritz für seine Gruppe: „Wir suchen Mitglieder in allen Stimmlagen. Einzige Bedingungen sind Spaß am Singen und schwul sein“ und brach damit das Publikum zum Schmunzeln.

Nach der Pause begeisterten die „RosaKehlchen“ die Besucher mit witzigen Kostümierungen und einer völlig verdrehten Muppet Show. Das Publikum sparte nicht mit Applaus und erhielt natürlich auch mehrere Zugaben.